

Liebe Freunde des Morgenstern – Antiquariat und Café,

im Urlaubsmonat August versüßen wir euch das Daheimbleiben oder wieder Daheimsein mit einem sehr spannenden Sommerprogramm gespickt mit einem russischen Kultroman, einem Polit-Krimi aus der Zeit der Atomkraftproteste sowie jeder Menge anstößiger Verse im Berliner Jargon in Begleitung von mittelalterlicher Musik. Urlaub bedeutet ja ursprünglich, darum zu betteln, [in den Krieg ziehen zu dürfen](#). Eigentlich erst recht ein Grund, zuhause zu bleiben.

Anstößiges haben wir übrigens auch im aktuellen Fundstück des Monats zu bieten. Besten Dank an die Kundin, die den Brief samt brisantem Inhalt in einem Buch entdeckt und uns pflichtgetreu zwecks Veröffentlichung ausgehändigt hat!

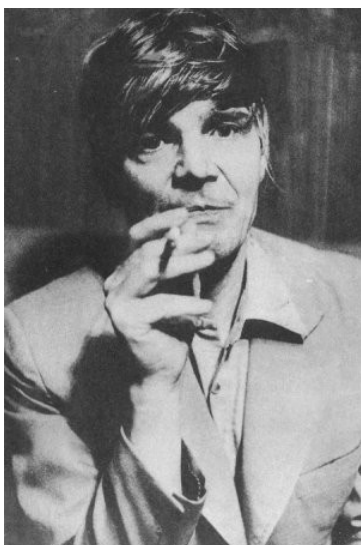
VERANSTALTUNGEN IM AUGUST

Gilt für alle: Eintritt frei – Spende erbeten

Freitag, 02.08. um 19.30 Uhr

LESUNG

Sergej Gladkich liest Passagen aus seiner Übersetzung von Wenedikt Jerofejew
„Poem“ *Die Reise nach Petuschki*



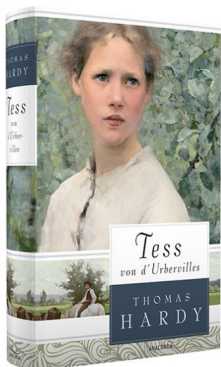
Der Roman (den der Autor in Anlehnung an Gogols *Tote Seelen* ein Poem nannte), entstand 1969 „bei der Telefonkabelverlegung in Scheremetjewo“ im Moskauer Gebiet, wie es in der Schlussnotiz heißt. Zentraler Handlungsstrang ist die Zugfahrt des immer betrunkenen werdenden dem Autor namensgleichen Alkoholikers und Ich-Erzählers Wenedikt („Wenja“) Jerofejew, der mit einem Vorortzug vom Kursker Bahnhof zu seiner Geliebten in der kleinen Stadt Petuschki fährt.

Illegal nach Israel geschmuggelt, erschien *Die Reise nach Petuschki* zunächst in der russischsprachigen Exil-Zeitschrift ANI, stark gekürzt und mit zahlreichen Fehlern. In der Sowjetunion kursierten schon bald zahlreiche illegale maschinenschriftliche Abschriften. Heute gilt der Kultroman, das „Evangelium des russischen Alkoholikers“, als eins der populärsten Werke der russischen Untergrundliteratur. Der renommierte literarische Übersetzer Sergej Gladkich liest Passagen aus seiner Übersetzung und berichtet zudem von der nicht unproblematischen Entstehungsgeschichte derselben.

Montag, 05.08. um 19.30 Uhr

LESEKREIS

Wir unterhalten uns über den Roman *Tess von d' Urberville* von Thomas Hardy



Das Schicksal meint es nicht gut mit Tess, der jungen Tochter eines Bauern: Von Alec d'Urberville, ihrem Cousin aus vermeintlich altem Adel, wird sie vergewaltigt und von Pfarrerssohn Angel Clare verstoßen. Der eine ist ein selbstgerechter Egoist, der andere ein intellektueller Moralapostel, beide verfahren mit Tess ganz nach Art ihres pruden Zeitalters. Doch Tess sinnt auf blutige Rache.

Thomas Hardys Roman stellt die rigide Sexualmoral seiner Zeit mit deutlichen Worten in Frage, was bei seinem Erscheinen 1891 manchem missfiel. Heute zählt, Tess' unangefochten zu den Klassikern der englischen Literatur.

Mehr zu Buch und Autor [hier beim Piper Verlag](#)

Freitag, 23.08. um 19.30 Uhr

LESUNG

Cornelia Große liest aus dem Polit-Krimi *Nur ein Querschläger* von Aksel Seul



In seinem Debütroman steigt Aksel Seul ein in Begebenheiten rund um die Atomkraftproteste der 1970er und 1980er Jahre. Er schildert mitreißend Situationen, die sich zu dieser Zeit ergaben, nahezu ergeben mussten. Da geht es zum einen um Anton, den der titelgebende Querschläger um sein Leben betrog. Und es gibt Julia, für die er sich begeistern kann, hätte es nicht ihr Kenianisches Tagebuch gegeben...

Es erinnert mich an die Tradition der klassischen Noir-Serie der Franzosen, tolle Sprache, hartes Thema, Melancholie und oft eine traurige Geschichte (...) „eigentlich“ ist es kein Krimi. Doch das schmälert nicht meine Begeisterung für das Buch, es ist ein ganz großartiger Roman. Punkt!
(Cornelia Hüppe (Krimibuchhandlung Miss Marple, Charlottenburg)

mehr zum Programm der dahlemer verlagsanstalt: www.da-ve.de

Freitag, 30.08. um 19.30 Uhr

LESUNG&MUSIK

Klaus Sonnemann liest aus seinem Bilderbuch *Berlina Strichmeechn und Liebeslieda*
Musikalische Begleitung: Collage Duo



Traktate zu Erbaung und Belehrung. Üba dit wat nich is aba sein soll - Das Ensemble präsentiert mittelalterliche Musik von Johannes Simon Hasprois, Jakob Senleches, Jacopo da Bologna, Gherardellus di Firenze und anstößige Verse im Berliner Jargon, dazu Bilder des Herrn Sonnemann, komisch-ironisch, philosophisch-politisch, sinnlich-sonnig und „unanjepasst“.

„Frauschaft der Sinnlichkeit statt Herrschaft der Sinnlosigkeit“

Klaus Sonnemann: Flöte, Schalmei

Judy Kadar: Historische Harfe, Saitentrommel, Perkussion

www.collagefruehemusik.de

Es folgt unser

FUNDSTÜCK DES MONATS

Thema: Neues vom Amt für Fremdverkehr...

Stadt Frankfurt am Main



Der Magistrat
Amt für
Fremdenverkehr
und Kongreßwesen

Stadtverwaltung (Amt 80) 6 Frankfurt am Main 1, Postfach 3082

Herrn

Grindelhof 87/II

2000 Hamburg 13

Ihre Nachricht vom

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen
80.1/Kr

Durchwahl

212 -3676

Datum

5.11.1976

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

aus einem Schreiben der Firma Merz + Co. haben wir entnommen, daß Ihr Aufenthalt in Frankfurt am Main mit erheblichem Ärger verbunden war. Das Ihnen vermittelte Hotel hat sich während Ihres Aufenthaltes als Stundenhotel erwiesen, so daß Sie gezwungen waren, in ein anderes Quartier umzuziehen.

Unsere Ermittlungen haben ergeben, daß die Zimmervermittlung durch den Frankfurter Verkehrsverein e.V. erfolgt ist, der bisher dieses Hotel nur bei ganz besonderen Engpässen vermittelt hat, dem aber nichts davon bekannt war, daß es sich bei diesem Hotel um ein Stundenhotel handelt. Aus diesem Grunde waren wir sehr bestürzt, von der Firma Merz + Co. über diese Mißstände unterrichtet zu werden, gleichzeitig aber auch sehr dankbar, weil wir nur durch solche Mitteilungen imstande sind, Mißstände abzustellen. Wir haben daher sofort veranlaßt, daß dieses Hotel in unserem Hotelnachweis gestrichen wird und keine Vermittlung mehr durch den Frankfurter Verkehrsverein erfolgt. Darüberhinaus haben wir das Ordnungsamt über die Vorfälle unterrichtet und darum gebeten, dieses Hotel ab sofort einer fortlaufenden Prüfung zu unterziehen.

Wir bedauern es außerordentlich, daß Ihnen aus der Vermittlung dieses Hotels solche Unannehmlichkeiten entstanden sind und bitten Sie auf diesem Wege um Entschuldigung. Vielleicht kann Sie das kleine Büchlein, das mit gesonderter Post an Sie abgeht, wieder etwas mit uns versöhnen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

(Ackermann)
Oberamtsrat

* beim dem Brief beigelegten „kleinen Büchlein“ handelte es sich um *Die Knoppschachtel* des Frankfurter Mundartdichters Ferdinand Happ (1868–1952) u.a. mit Gedichten wie *Der Chrisbaumständler*, *En Umzug*, *Besinnliches* oder – passend – *En Gang uff's Amt*

bis bald im Morgenstern!